

**Bericht von der internationalen Konferenz der  
International Association of Music Libraries (IAML)  
vom 28. Juli bis 2. August 2013 in Wien, Österreich**

<http://iaml.info>

<http://iamlvienna2013.info>



(Anke Hofmann, Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig)

---

Die Jahrestagung der International Association of Music Libraries (IAML) fand in diesem Jahr in der europäischen Kulturmetropole Wien statt. Tagungsort war die Universität im Zentrum der Stadt. Circa 380 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus 37 Ländern waren als Teilnehmer/innen der diesjährigen Tagung der IAML angemeldet.

Das Programm war durch zahlreiche Vorträge zur musikbibliothekarischen Praxis, Postersessions und verschiedene Arbeitsgruppentreffen bestimmt. Öffentliche Sitzungen des Councils und eine Vollversammlung, in der u.a. der neue IAML-Vorstand bestätigt wurde, begleiteten die Konferenz. Ein exzellentes Rahmenprogramm ermöglichte Bibliotheksbesichtigungen, Blicke auf wertvolle Autographe im Rahmen eigens für die Tagung organisierter Ausstellungen sowie zwei beeindruckende Konzerte im Brahms-Saal des Wiener Musikvereins sowie im Theater des Schlosses Schönbrunn.

Parallel organisierte Sessions erforderten eine tägliche Selektion aus den Programmpunkten der Tagung, von denen ich einige besonders hervorheben möchte:

In der Programmgestaltung wurde insbesondere ein Fokus auf die Projekte Österreichischer Musikbibliotheken gesetzt, die in einer eigenen IAML-Gruppe national organisiert sind (<http://www.iaml.at>). Eine besondere Rolle kam dabei den historischen Beständen der Wiener Bibliotheken und Archive zu. Vorträge zur Wienbibliothek, zu den Archiven der „Gesellschaft der Musikfreunde Wiens“ und der Hofmusikkapelle, zu den historischen Archiven der „Wiener Philharmoniker“ und

„Wiener Symphoniker“ belegten eindrucksvoll die jahrhundertewährende Bedeutung der Stadt Wien als Musikmetropole.

Kritische Betrachtungen zur Bestandsentwicklung waren durch Präsentationen zu aktuellen Projekten der NS-Provenienzforschung (Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) und Restitutionsbemühungen (Universitätsbibliothek Wien) möglich.

Interessante technische Entwicklungen und deren Bedeutsamkeit für Musikbibliotheken ließen sich durch einen Vortrag zum Musik-Streaming-Portal „Spotify“ bzw. eine Präsentation zur Nutzbarkeit von Tablet-PCs mit digitalem Notenmaterial für Orchester („NeoScore“) absehen.

Hervorzuheben ist zudem ein Vortrag zur Entwicklung eines „Universal Instrumentation Code“, der zur eindeutigen Klassifizierung und Suchbarkeit von Orchesterbesetzungen in Aufführungsmaterialien beitragen kann und im Rahmen des Projektes Zinfonia (<http://www.zinfonia.com>) Anwendung findet.

Eine weitere Session informierte über die Abbildung musikalischer Quellen in italienischen Verbundkatalogen sowie ein Retro-Konversionsprojekt des Katalogs der Bibliothèque nationale de France.

Mein eigener Vortrag „The VuFind based “MT-Katalog” - a customized music library service at the HMT Leipzig“ beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit Spezialbibliotheken die Vorteile von Discovery-Systemen auch für ihre Bedürfnisse adaptieren können. Die Bibliothek der HMT Leipzig hat im Rahmen eines Projektes das Open Source Discovery-System VuFind installiert und sich eingehend mit der Frage beschäftigt, wie ein konsequent auf die Bedürfnisse einer Spezialbibliothek abgestimmtes, transparentes Discovery-System zu gestalten sei. Meine Präsentation fokussierte dabei zum einen Ansätze zur verbesserten Nutzung bibliothekarischer Metadaten, zum anderen Überlegungen zur Auswahl und Integration zusätzlicher musikbezogener elektronischer Datenquellen, die den Nutzerinnen und Nutzern nun auch über die klassischen Bibliotheksbestände hinaus im neuen MT-Katalog zur Verfügung stehen (<https://katalog.hmt-leipzig.de>). Die abschließende Diskussion sollte unsere individuelle Fragestellung abstrahieren und die Notwendigkeit internationaler Standards zur Musikalienerschließung unterstreichen.

Der Vortrag war in der Mitte einer übergreifenden Session zum Thema Discovery-Systeme platziert. Meine Vorrednerin Nara Newcomer erläuterte anschaulich die Inhalte der von der Music Library Association beauftragten Analyse zu den Anforderungen musikbezogener Discovery-Systeme „Music Discovery Requirements“ (<http://committees.musiclibraryassoc.org/ETSC/MDR>).

Die von ihr ausgewählten Beispiele verdeutlichten die Chancen der Musikalienrecherche in modernen Bibliothekskatalogen, wenn musikspezifische Metadaten konsequent erfasst und indexiert würden.

Der letzte Vortrag zum Fortschritt einer Arbeitsgruppe, die die Struktur für ein zentrales System zur Recherche von Musikdigitalisaten der IAML-Bibliotheken erarbeiten sollte, mündete in der Erkenntnis, dass dafür weitere zentrale inhaltliche und technische Überlegungen nötig sind.

Ich war sehr erfreut, mit meinem Vortrag zur einer erfolgreichen Session beigetragen zu haben. Von den initiierten Fachdiskussionen erhoffe ich mir und uns weitere Projektideen und Kooperationsmöglichkeiten.

Ich danke BI International für die finanzielle Unterstützung meiner Teilnahme an der IAML-Konferenz 2013.

Anke Hofmann, 6.8.2013

---